



Rund 15 bis 20 verummte Täter zerschlugen mit Steinen die Scheiben und Eingangstüren, bewarfen das Gebäude und den Boden mit roten Farbbomben. Auf eine Außenwand sprühten die Aktivisten „Facebook dislike“.

Facebook-Chef Mark Zuckerberg soll seine jungen Mitarbeiterinnen dazu zwingen, Mutterwünsche zu verschieben.



facebook
Dislike.

Anschlag auf Facebook!



Scheiben und Eingangstüren in der Caffamacherreihe 7 wurden mit Steinwürfen zersplittert.

Linke werfen Steine und Farbbeutel auf Zentrale in Hamburg. Motiv: Umgang mit Frauen, die Kinder wollen

Von ANASTASIA IKSANOV

Sie brüsten sich damit, die deutsche Facebook-Zentrale in Hamburg „zerhackt“ zu haben. Eine Horde verummter attackierte am Sonnabend das Bürogebäude in der Neustadt mit Farbbomben und beschädigte es. Gestern bekannten sich Linksextreme in einem Schreiben zu dem Anschlag.

Die Scheiben und die Eingangstüren in der Caffamacherreihe 7 sind zersplittert. An der Außenwand prangt ein gesprühter Schriftzug: „Facebook dislike“. Am Gebäude und auf dem Boden klebt rote Farbe. Das Resultat eines Blitzanschlags von vermutlich 15 bis 20 Linksautonomen am Sonnabend gegen 21.05 Uhr in der Caffamacherreihe 7 - fast schräg

gegenüber einer Polizeiwache. „Das ist besonders dreist“, sagt Polizeisprecher Jörg Schröder. Dennoch konnte keiner der Täter gefasst werden. „Mit Rauch haben wir die Cops der nur 70 Meter entfernten Polizeiwache im Nebel gelassen“, heißt es im Bekennterschreiben, das gestern von anonymen Autoren auf der Szene-Webseite „In-

dymedia“ veröffentlicht wurde. Dass Rauchbomben gezündet wurden, bestätigt die Polizei. Eine „kurze Entfernung“ ist allerdings stark übertrieben. Tatsächlich ist das Revier geschätzt gut 250 Meter entfernt. Der Eingang zu Facebook liegt in einem Hinterhof und ist für die Polizei nicht einsehbar. Zeugen meldeten den Anschlag sofort - in diesem Mo-

ment flüchteten die Aktivisten in Richtung Großmarkt. Dort löste sich die Gruppe auf. Die Polizei startete eine Sofortfahndung mit 14 Streifenwagen - die Täter konnten dennoch alle entkommen. Das Motiv: die Firmen-Philosophie von Facebook-Chef Mark Zuckerberg, der seine jungen Mitarbeiterinnen dazu zwingen soll, ihre

Kinderwünsche aufzuschieben. „Mark Zuckerberg ist letzte Woche mit Anfang 30 in Elternzeit gegangen - schön für ihn. Seine weiblichen Mitarbeiter drängt der Facebook-Chef hingegen, den Zeitpunkt der Mutterschaft per Social Freezing auf weit nach 40 zu verschieben, um die Arbeitskraft junger Frauen „ohne Karriereknick“ länger ausbeuten zu können“, heißt es im Bekennterschrei-

ben. Außerdem entwickle sich Facebook zur Internet-Übermacht: „Alle wissen, dass Facebooks Manipulationen von Kommunikation komplett übergriffig sind. Einer staatlichen Behörde würden wir niemals widerstandslos eine solche Lenkungsmacht einräumen. Aber niemand kümmert sich darum.“ Jetzt ermittelt der Staatsschutz. Die Polizei bittet um Zeugen-Hinweise: Tel. (040) 28 65 67 89.



Das Polizeikommissariat 14 liegt in der Caffamacherreihe 4, die Facebook-Zentrale hat ihren Sitz in der Nummer 7. Der Eingang zu den Büros des sozialen Netzwerks befindet sich jedoch im Hinterhof.

Foto: Gips, Nef, Röver (2)